

15. Sonntag nach Trinitatis, 28.9.2025

"Ein neuer Mitbewohner" - (Theaterpredigt zu 1. Petrus 5,5b–11)

Pfarrer Matthias Marschall und Team

Personen:

- **David** – Hauptfigur
- **Die Sorge** – Personifizierte Sorge, dominant, manipulativ
- **Jesus** – Ruhig, liebevoll, klar

Bühnenbild:

Im Altarraum entsteht eine kleine Wohnung: Ein Sofa, ein Tisch, ein Stapel ungeöffneter Briefe, Geschirr, Unordnung. Ein Zettel an der Wand: „ALLE EURE SORGE WERFT AUF IHN“ (1. Petrus 5,7)

SZENE 1: Der Alltag mit der Sorge

(David sitzt auf dem Sofa. Zu seinen Füßen eine schwere Eisenkette. Er sieht erschöpft aus. Die Sorge sitzt neben ihm, aufdringlich nah, und redet unaufhörlich.)

Sorge:

„Hast du eigentlich schon deinen Kontostand gecheckt?

Was ist, wenn dein Chef dich kündigt?

Du wirst das eh nicht schaffen, das weißt du, oder?

Und deine Mutter – wann hast du sie eigentlich zuletzt angerufen? Vielleicht ist sie krank. Vielleicht denkt sie, du interessierst dich nicht mehr für sie.“

David:

„Bitte... bitte, nur für fünf Minuten... Ruhe.“

Sorge *(lacht spöttisch)*:

„Ruhe? Die kannst du dir nicht leisten, mein Lieber. Ich bin doch nur hier, um dich zu *schützen*. Wenn ich dich nicht ständig erinnere, was alles schief laufen kann – wer dann?“

(Die Sorge packt David und zieht ihn zu einem ungeöffneten Brief. David nimmt einen Brief, schaut hinein, wirft ihn genervt und verzweifelt weg.)

David:

„Ich kann nicht mehr. Ich hab das Gefühl, du frisst mich auf, Sorge. Ich meine – ich wohne doch hier... aber du... du hast das Sagen. Du bestimmst über mich und mein Leben!“

Sorge *(streckt sich selbstzufrieden)*:

„Natürlich! Was wärest du denn ohne mich? Ohne mich wärest du naiv. Du brauchst dir die Welt nicht schön zu reden und schön zu träumen. Denn am Ende erledigt dich das Leben. Besser ich bereite dich darauf vor. Also kapiert es: Ich bin deine *Realität*.“

David: *(niedergeschlagen zu den GottesdienstbesucherInnen, während „die Sorge“ sich ihre Fingernägel betrachtet und im Hintergrund abfällige Gesten macht):*

Das ist also meine Realität... Ist das wirklich so? Ich habe immer gedacht, ich hab alles im Griff. Ich krieg das alleine hin. Ich hab echt gedacht: ich bin der Herr in meinem Haus – also ihr versteht schon: Hat sein Leben im Griff, kriegt alles geregelt, ... Und jetzt? Schaut mich an. Sie lässt nichts übrig von mir!“

SZENE 2: Die Entdeckung

(David räumt mit gesenktem Kopf Briefe von einem ins andere Eck. Dann findet er eine verstaubte Bibel. Er blättert, liest laut.)

David *(leise):*

„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.' ... 1. Petrus 5, Vers 7.“
(Stille. Die Sorge hält für einen Moment inne.)

David *(fasst sich an den Kopf):*

„Wie schön das wäre, die Sorgen einfach wegzuwerfen... Sie loszuwerden.“

Sorge *(neugierig):*

Was war das grade? Wen willst du loswerden?

David *(energisch):*

Dich! Dich will ich loswerden. Es wäre schön, wenn nicht ich dich immer tragen und aushalten müsste.

Sorge *(spöttisch):*

Soso... und das hast du in dem alten Schinken da gelesen?

David *(liest weiter):*

Jesus sagt hier: „Der Gott aller Gnade – er selbst wird euch stärken, festigen, gründen!“
Ja, das brauche ich! Einen starken Grund, festen Boden unter meinen Füßen.

Sorge *(kommt nah ran an David, schleicht um ihn herum, verunsichert):*

Hör nicht hin. Das ist gefährlich. Das ist... Kontrollverlust! Du brauchst mich! Ohne mich bist du verloren!“

David *(stößt die Sorge weg und sagt laut):*

„Jesus... wenn du das ernst meinst... komm in mein Leben. Ich schaff das hier nicht mehr allein.“

SZENE 3: Jesus zieht ein

(Unvermittelt klopft es: David öffnet die Tür zur Sakristei. Jesus tritt ein – ruhig, schlicht, mit einem warmen Blick. Die Sorge zieht sich automatisch ein wenig zurück.)

Jesus *(zu David):*

„Hallo David. Hab gehört, du suchst einen neuen Mitbewohner. Ich würde gerne bei dir wohnen – – wenn du das willst.“

David (leise):

„Bist du... ich meine...aber ja, JA! Komm herein. Ich freue mich, dass du hier wohnen willst! Meine Wohnung ist leider in schlechtem Zustand. Alles durcheinander.“

Jesus (zu David):

Ich weiß, David. Nicht nur deine Wohnung ist durcheinander. In deinem Kopf ist es wirr. Und dein Herz ist ganz zerrissen. Alles ist laut und chaotisch in dir.

David:

Ja, so ist es wohl. Aber... woher weißt du das?

Jesus (zu David):

Ich weiß so einiges über dich. Ich glaube, ich kenne dich ganz gut.

Sorge (patzig und nervös):

„Halllloo...ooo?! Moment mal -sag mal geht's euch noch gut? Ich bin hier die Mitbewohnerin! Du kannst nicht einfach... jemanden *Neues* reinlassen! Das ist *mein* Revier! Also raus mit dir!“

Sorge (krepelt Ärmel hoch und will Jesus wegschieben, der bleibt unbeeindruckt stehen)

David (verblüfft):

Wo, wie machst du das? Sie kann dich nicht herumschubsen wie mich!

Jesus (wendet sich ruhig der Sorge zu):

„Du hast hier lange genug das Sagen gehabt. Aber David hat sich entschieden. Ab jetzt bestimme nicht mehr du den Ton.“

Sorge (aufgebracht):

„Aber er *braucht* mich! Ohne mich läuft er ins Verderben! Ich halte ihn wach! Ich bin sein Schutzschild!“

Jesus:

„Liebe Sorge, Selbstreflektion ist nicht so deine Stärke, oder? Du nennst es „Schutz“. Ich nenne es Fessel. Du ernährst dich von seiner Angst. Doch das hat jetzt ein Ende!“

(Jesus hebt die Eisenkette vor Davids Füßen auf und legt sie der Sorge selbst um die Schultern)

Sorge: (wütend)

„Du kannst mich nicht einfach rauswerfen! Ich war schon da, als er noch ein Kind war! Ich bin in jedem Gedanken, jedem Atemzug! Du brauchst mich!“

(bedrohlich ans Publikum):

„Ihr alle braucht mich!“

Jesus (ruhig aber konsequent):

„Ich weiß schon... Du bist so alt wie die Menschheit. Du wirst nicht sofort verschwinden. Aber ich war vor dir da. Ich werde lange nach dir da sein. Und ich kann dir sagen: Am Anfang gab es dich nicht. Und auch am Ende wirst du nicht mehr da sein, Sorgen, Schmerz, Tränen, Streit, das wird

keinen Platz mehr bekommen. Ich weiß schon – jetzt fühlst du dich groß. Noch, meine Liebe. Noch. Aber sei sicher - du wirst stiller. Und du wirst - schwächer. Denn David lernt jetzt, dir nicht mehr zuzuhören.“

Die Sorge verstummt. Jesus drängt die Sorge langsam in die Ecke und geht zurück zu David.

David (*sichtlich bewegt*):

„Jesus... meinst du das alles ernst? bleibst du? Auch wenn sie wieder kommt?“

Jesus:

„Ich bleibe. Und wenn sie flüstert, werde ich da sein. Und dich erinnern: Du bist nicht allein. Ich Sorge für dich.“

(Die Sorge versucht noch einmal, sich zwischen Jesus und David zu drängen, aber Jesus stellt sich dazwischen.)

Jesus (*streng zur Sorge*):

„Verzieh dich! Du hast keinen Anspruch mehr auf sein Herz.“

(Die Sorge zieht sich knurrend in eine dunkle Ecke zurück. Jesus bleibt noch einen Augenblick stehen und geht dann einige Schritte beiseite.)

Sorge: Es wird spät...Mal schauen, was die Nacht bringt!

Szene 4: Die Nacht

(Licht gedämpft. David liegt auf dem Sofa, schläft ein. Die Sorge schleicht sich nah an ihn heran.)

Sorge (*schleicht sich an, flüstert wie ein Albtraum*):

„Wie kannst du jetzt schlafen? Überall liegen alte Rechnungen, die vielen Verpflichtungen, all das Ungelöste. Das schaffst du nicht! Du wirst scheitern. Du wirst versagen. Und am Ende stehst du ganz alleine da!“

(David windet sich hin und her. Wacht schweißgebadet auf, sieht sich hilfesuchend um!)

David: Oh je, ich fürchte, der neue Tag wird schlimm... Wie soll ich das schaffen... ich bin allein. Oder?

(Jesus tritt hinzu mit einer Decke in der Hand. Die Sorge weicht zurück.)

Jesus (*ruhig, klar*):

„Nein David, ich bin in deiner Nähe. Du kannst mit mir reden. Erzähl mir, was dich bewegt. Erzähl mir, was dich bedrückt. Du musst damit nicht alleine bleiben.“

(David faltet die Hände, redet still mit Jesus, der hört zu. Nach einer Zeit legt sich David mit entspannterem Gesicht hin. Jesus deckt ihn zu.)

Jesus (*leise, fast wie ein Schlaflied*):

„Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir. Ich weiß, es ist nicht immer leicht... Aber schau nur auf mich. Höre auf meine Stimme. Ich bin stärker als die Angst!“

(Die Sorge faucht, wirkt aber machtlos, zieht sich zurück in die Ecke.)

Szene 5: Der neue Alltag beginnt

(Licht wird stärker. David wacht auf. Reckt sich. Setzt sich an den Tisch, nimmt sich Kaffee. Er wirkt aufrechter. Jesus sitzt ruhig dabei. Die Sorge wagt sich vorsichtig heran.)

David:

„Ein neuer Tag! Ich habe endlich wieder besser geschlafen!“

Sorge *(zögerlich, fast bittend):*

„Aber... was, wenn er dich verlässt? So viele haben dich schon verlassen! Was, wenn du wieder fällst? Wie so oft.“

Jesus *(steht auf, stellt sich schützend vor David):*

„Ich verlasse ihn nicht. Niemals. Und wenn du fällst, richte ich dich wieder auf.“

David *(blickt zur Sorge, dann zu Jesus):*

„Ich höre dich, Sorge. Aber ich glaube dir nicht mehr. Ich vertraue ihm.“

(Die Sorge sinkt sichtbar in sich zusammen, nimmt im Hintergrund weniger Raum ein. Sie bleibt – aber sie herrscht nicht mehr.)

Szene 6: Epilog – Die Verheißung

(David tritt nach vorne. Alles ist hell erleuchtet. Er nimmt die Bibel: Jesus steht ruhig hinter ihm, nahe, schützend. Die Sorge kauert klein und machtlos in der Ecke, fast unsichtbar.)

David *(zum Publikum, fest, mit neuer Klarheit):*

„Ich habe gelernt: Sorgen verschwinden nicht sofort. Sie bleiben im Hintergrund, klopfen immer wieder an. Manchmal mitten in der Nacht, manchmal beim Blick auf die Rechnungen, beim Gespräch mit anderen Menschen, manchmal tief im Herzen. Aber sie beherrschen mich nicht mehr. Denn einer ist stärker.

(Kurze Pause. David schaut in die Gesichter der Zuschauer, geht einige Schritte nach vorn Dann sagt er einladend):

„Und ihr? Ich weiß, bei manchen von euch wohnt sie auch. Die Sorge. Der Schmerz. Die Trauer. Der Streit. Mitbewohner, die wir eigentlich nicht wollen. Lasst nicht zu, dass sie euch auffressen, dass sie allen Raum einnehmen. Gebt Jesus Raum. Lasst ihn bei euch wohnen. Ladet ihn ein. Sagt ihm: ‚Herr, ich komm und wohne bei mir.‘ **Und all eure Sorgen werft auf ihn! Er sorgt für euch. Der Gott aller Gnade – er selbst wird euch stärken, festigen, gründen.** Ihm sei die Macht. In Ewigkeit. Heute. Morgen. In Ewigkeit. **Amen.**“

(David tritt zurück. Jesus legt ihm die Hand auf die Schulter. Beide schauen schweigend ins Publikum. Die Sorge sitzt still, winzig, ohne Macht. Licht langsam aus.)

Im Anschluss das Lege: Lege deine Sorgen nieder